



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Technik der Aquarell-Malerei

Fischer, Ludwig Hans

Wien, 1892

Uebungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74368)

Uebungen.

Auf die Frage: »Wie soll man lernen in Aquarell zu malen?« gibt es natürlich so viele Antworten als Fragen, denn vor Allem hängt dies von dem künstlerischen Bildungsgrade desjenigen ab, der lernen will. Der Rath eines erfahrenen Künstlers, der aber auch das Talent besitzt, sein eigenes Wissen auf Andere zu übertragen, ist wohl stets das beste Mittel, sich künstlerisch zu bilden.

Es gibt aber eine grosse Anzahl Menschen, welche glauben dies allein besorgen zu können und der Meinung sind, durch vieles Wissen, durch Studium aller einschlägigen Wissenschaften auch in den Stand gesetzt zu werden, in der Kunst etwas zu leisten. Gewiss ist das Wissen die Basis, auf welcher der Künstler zu stehen hat, aber es ist auch nur die Basis, auf der der Künstler emporwachsen soll. Die Empfindung und die Gabe, das in sich Aufgenommene, durch sich Empfundene wiederzugeben, ist seine höhere Aufgabe, die er nur dann zu lösen im Stande ist, wenn ihm die Natur das Talent dazu verliehen oder wenn ein guter Lehrer es versteht, dieses in ihm zu wecken, und dann kann er auch die Flügel gebrauchen, die ihm die Phantasie geliehen hat. Ich war mir daher im Vorstehenden stets meiner Aufgabe bewusst und möchte nichts Anderes darin erblicken, als einen Stein zum Baue dieser Basis geliefert zu haben.

Es ist eine weit verbreitete Meinung, dass das Copiren von Bildern guter Meister das beste Mittel zur Ausbildung in der Malerei wäre, und wie es thatsächlich der Fall ist, quälen sich Dilettanten und Anfänger in der Kunst beständig mit

Copiren, ohne in der Regel auch nur einen Schritt weiter in ihrer eigentlichen künstlerischen Ausbildung zu gelangen. Die Ursache davon ist auch sehr einleuchtend, wenn man sich fragt: »Mit welchem Verständnisse sitzt ein Anfänger copirend vor einem Gemälde von Rafael?« Ein gutes Bild zu begreifen, setzt eben schon einen grossen Grad von künstlerischer Bildung voraus. Denkende Lehrer werden daher stets trachten, ihren Schüler erst mit der Natur vertraut zu machen, ihm beizubringen trachten, in der Natur das Schöne herauszufinden und dann erst durch Betrachtung der Meisterwerke grosser Künstler ihn in den Geist dieser Werke einzuführen. Dazu bedarf es aber nicht der Copie, sondern nur der Anschauung, denn begreift der Schüler das Gemälde und dessen Schönheit nicht sofort, so wird er durch geistloses Copiren dies auch nicht erreichen.

Das Copiren von Bildern ist nur da von Vortheil, wo es sich um die Nachahmung und Erlernung der Technik handelt und in dieser Beziehung ist das Copiren bei Erlernung der Aquarelltechnik auch von Vortheil, jedoch ist zu beachten, nicht zu viel und nicht zu oft nach einem Meister zu copiren, denn nur zu leicht gewöhnt sich der Schüler die Eigenheiten, ja gerade die Fehler des Originalen an und wird dadurch seine eigene Ausdrucksweise beeinträchtigt.

Stets bleibt der beste Meister die Natur und das Malen nach der Natur der einzig richtige Weg zur Ausbildung. Mit dem Eindringen in die Natur wächst das Verständniss und dadurch ergibt sich von selbst die Technik, welche sich dann jeder Maler nach seiner Empfindung zurechtlegt und nur auf diese Weise kommt unbewusst die Eigenart des Künstlers zum Ausdruck. Mit einfachen Objecten begonnen und mit solchen, welche keiner Bewegung und keinem Wechsel in der Beleuchtung ausgesetzt sind, steigert sich Wissen und Können von selbst mit den höheren Anforderungen, welche an den Künstler herantreten.